



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

368 (12.8.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-204915](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-204915)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,50 M., in den übrigen Orten 2,00 M. ...

Anzeigenpreis: Die kleine Zeile Nr. 10.— am 12. M., 12.— die große ...

Verlag: Der Sport v. Sonntag, Aus der Welt der Technik, Gesetz u. Recht, Mannh. Frauen-Zeitung, Mannh. Musik-Zeitung, Bildung u. Unterhaltung, Feld u. Garten, Wandern u. Reisen.

Keine Übereinstimmung in Sicht.

London, 12. August. Reuter erfährt: Obgleich die Besprechungen zwischen dem britischen, französischen und belgischen Premierminister über 7 Stunden andauerten, könne eine Übereinstimmung nicht erzielt werden, daß eine Übereinstimmung bereits in Sicht ist. Zur Erörterung stand der neue britische Plan, von dem es heißt, daß er sich vollständig auf den Bericht des Sachverständigenausschusses gründet. Gewisse vorgeschlagene Änderungen wurden an den Sachverständigenausschuß zur Berichterstattung zurückverwiesen. Die Sachverständigen treten heute abend zusammen. Ihre Sitzung dürfte bis Mitternacht dauern. Wenn es ihnen nicht gelingt, den Bericht bis heute abend abzuschließen, wird dieser morgen den Premierministern vorgelegt. Gegenüber den von Belgien und Frankreich ausgehenden Redungen von einer Übereinstimmung zwischen dem britischen und dem französischen Premierminister in gewissen Punkten wird in englischen Kreisen hervorgehoben, daß die Gesamtheit der Vorschläge gleichzeitig stehen oder fallen müsse. Es ist daher irreführend, von einer Übereinstimmung in dem einen oder andern Punkt zu sprechen. Es wird betont, daß die Erörterungen sich nur auf die Frage der Bedingungen für das Moratorium beziehen und nicht bezwecken, neue Maßnahmen vorzuschlagen, um extra Bargeld aus Deutschland herauszugeben.

Paris, 12. Aug. Ueber den Stand der Verhandlungen in London berichtet man dem „Matin“, die Sachverständigen seien abends 10 Uhr zu einer Nachtitzung zusammengetreten, um den Meinungsaustausch, der im Laufe des Tages stattgefunden hat, zu erörtern, und um den folgenden Meinungsaustausch vorzubereiten. Die Regierungschefs würden sich heute vormittag wieder bei dem ersten Frühstück zusammensetzen. Das Blatt stellt fest, daß Lloyd George hartnäckig diskutiert und daß er ein ihm sonst fremdes Gebiet der Interpretierung der Legie betreten habe. Lloyd George behauptet, die Alliierten könnten keine Pfänder in Deutschland nehmen, solange die Reparationskommission keine Verfügung, d. h. den schlechten Willen Deutschlands festgestellt habe. Das bedeutet also, daß bis zu dieser unwahrscheinlichen Feststellung Frankreich nichts zu seiner Verfügung haben würde für den Fall, daß die verlangte Zahlungseinstellung es in die Notwendigkeit setze, unerlässliche Einnahmen für seine Finanzen zu suchen. Trotz der fortwährenden Verhandlungen sei man in der Downing Street pessimistisch, aber offenbar nur aus praktischen Gründen. Man erklärt, die 10 Punkte des englischen Memorandums bildeten ein Ganzes. Die Punkte können von einander nicht getrennt werden.

Erneuter Zusammentritt des Bankierausschusses.

Paris, 12. August. Wie „Chicago Tribune“ meldet, soll die Reparationskommission beschlossen haben, den internationalen Bankierausschuß zu einem erneuten Zusammentritt am 15. September auszufordern. Daß die Tagung stattfinden werde, steht fest. Als unmittelbaren Anlaß zu diesem Schritt der Reparationskommission gibt das Blatt eine gestern aus London eingegangene amtliche Mitteilung an, wonach eine Verständigung zwischen Frankreich und England über die Reparationsfrage so gut wie erzielt wäre.

Am die Dauer des Moratoriums.

Paris, 12. Aug. Der Londoner Berichterstatter des „Journal“ erklärt, daß nach seiner Kenntnis die Frage der Dauer des Moratoriums noch nicht endgültig geregelt ist. Die Engländer hätten eine sehr lange Frist vorgeschlagen, sehr über längere zwei Zeitpunkte wahrnehmbar, der 31. Dezember 1922 und der 31. März 1923. Zu dieser Entscheidung sei vielleicht im Herbst eine neue Konferenz notwendig, auf der dann auch die allgemeine Liquidierung des Reparationsproblems angeschnitten werden könnte.

London, 12. Aug. Der in Bezug auf die Londoner Konferenz zuverlässigere Ton im größten Teil der heutigen Presse gründet sich auf die Hoffnung auf ein Kompromiß. „Daily Telegraph“ schreibt, man sei zu der Ansicht gekommen, daß der durchaus verständliche und praktische Charakter der von der britischen Regierung unterbreiteten Vorschläge keine Wirkung haben würde. Diese Vorschläge stellten ein wesentliches Zugewinn an den französischen Standpunkt dar und seien sehr gute Reaktionen zur Sicherung wirklich greifbarer Zahlungen von Seiten Deutschlands, sobald es schwer sei, zu glauben, daß diese Vorschläge beiseite gestrichen werden könnten. Es müsse wieder zu einem Bruch der Entente oder zu einem Kompromiß kommen, und das Material für einen Kompromiß sei leicht vorhanden.

Die Vertreibung aus dem Elsaß.

Berlin, 12. August. (Von unserem Berliner Vertreter.) Die Berliner Morgenblätter veröffentlichen Telegramme aus Straßburg, wonach gestern die Ausweisung von 500 unpolnischen Deutschen erfolgte. Die Ausweisung ist in größter Ruhe vor sich gegangen und man konnte keinen Zwischenfall feststellen. In Wirklichkeit umfassen die 500 Unpolnischen eine Kinderzahl von 1500 Personen, wenn man Frauen und Kinder mitzählt. Die Beschlagnahme der Banknoten und Bankdepots bei den elsaß-lothringischen Banken ist noch nicht erfolgt.

Die Reichsregierung ist noch mit der Erwägung der Maßnahmen beschäftigt, die sie als Ermüdung der ungeheuerlichen französischen Brutalität ergreifen soll und kann. Zweifellos wird es wohl zu einem großen öffentlichen Protest an die Adresse der gesamten zivilisierten Welt kommen. Vor jeder Beschlussfassung muß aber erst das Eintreffen der französischen Verbalnote über die Ausweisungen abgewartet werden, die erst heute morgen von Paris hierher abgehandelt sein dürfte. Man muß abwarten, ob diese Note wirklich die angebotenen weiteren Ausweisungen enthält und ob sie nicht überhaupt — wenn es in London zu einer Einigung und zur Gewährung eines völligen Moratoriums kommt — hinfällig werden.

Die Aufnahme der Ausgewiesenen.

Berlin, 12. August. (Von unserem Berliner Büro.) Seitens der beteiligten deutschen Stellen sind, soweit dies bei der Kürze der Frist überhaupt möglich ist, eine Reihe von Vorkehrungen getroffen, um die Opfer der Pariser „Retorsionen“ anzunehmen. Im Einvernehmen mit dem Roten Kreuz und dem Hilfsbund für Elsaß-Lothringen hat das Reichsministerium des Innern Vorkehrungen getroffen, daß die Ausgewiesenen in Kehl empfangen und zunächst in Privatquartieren vorläufig untergebracht werden. In Trier und in Offenburg sind Stellen für die Beratung und Unterstützung der Unglücklichen eingerichtet. Die Referenten des Innenministeriums fahren voraussichtlich heute nach Kehl, um bei der Uebernahme mitzuwirken; ebenso sind die Landesregierungen entsprechend verständigt. Sie werden alles aufbieten, um den Ausgewiesenen das Mitgefühl und die Hilfsbereitschaft der Heimat zum Ausdruck zu bringen.

Retorsionsmaßnahmen und Saargebiet.

Saarbrücken, 12. Aug. Sofort nach Bekanntgabe der französischen Retorsionsmaßnahmen hatte sich die Handelskammer Saarbrücken an die Regierungskommission gewandt und um Verrückung ihrer Auffassung gebeten, daß diese Maßnahmen auf die Guthaben der Saardeutschen in Elsaß-Lothringen keine Anwendung finden könnten und daß ferner derartige Maßnahmen im Saargebiet selbst gegen die Guthaben von Deutschen aus dem übrigen Deutschland nicht ergreifen werden könnten. Sie hatte dabei auf die lebhaften Befürchtungen in den saarländischen Wirtschaftskreisen verwiesen und insbesondere den Umstand hervorgehoben, daß die Vertrauensleute saarländischer Firmen in Elsaß-Lothringen bereits mitgeteilt hätten, die Retorsionsmaßnahmen würden auf die Guthaben der Saardeutschen Anwendung finden. — Auf dieses Schreiben der Handelskammer hat die Regierungskommission für das Saargebiet folgende Antwort erteilt: Sobald die Regierungskommission für das Saargebiet von der französischen Regierung betreffend die Bankguthaben der deutschen Staatsangehörigen in den Bezirken Haut-Rhin, Bas-Rhin und Moselle ergriffenen Maßnahmen Kunde erhält, hat sie es sich nicht nehmen lassen, die wohlwollende Aufmerksamkeit auf die Bankguthaben der deutschen Staatsangehörigen, welche die Eigenschaft als Saarbewohner besitzen, zu lenken und gleichzeitig den Antrag zu stellen, daß letztere ungehindert über ihre Guthaben verfügen können. Sie wird nicht unterlassen, über den Erfolg dieser Schritte die Handelskammer in Kenntnis zu setzen, die vor dem Empfang des dortigen Schreibens bereits unternommen waren.

Die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Berlin, 12. August. Der diplomatische Mitarbeiter der „A. Z.“ hatte mit dem seit einigen Tagen in Berlin weilenden Anwalt für internationales Recht und Handelsachen, Malcolm Sumner, eine Unterredung über die deutsch-amerikanischen Angelegenheiten, in der Sumner u. a. ausführte: Ich halte das Abkommen zwischen dem Vorkämpfer Houghton und Reichstanzler Dr. Wirth für den bedeutendsten Schritt in der Annäherung der beiden großen Völker, und ich bin fest davon überzeugt, daß dies Abkommen seitens des amerikanischen Volkes warm begrüßt wird. Es ist leichter die Propaganda aufzubauen als abzubauen. Was während des Krieges an Hoch-Propaganda verbreitet worden ist, braucht eine geraume Zeit, bis die Gefühle sich wieder umgestellt haben. Deshalb ist mein Eindruck dahin zusammenzufassen, daß man zunächst die Ruinen des Krieges aufzubauen hat. Nicht darauf kommt es an, wer die zerstörten Gebiete aufbaut, sondern wesentlich darauf, daß dies sobald wie nur irgend möglich geschieht. Wenn Deutschland gemäß dem Wiesbadener Abkommen in beschleunigtem Tempo die Ruinen aufbaut, dann wird das amerikanische Vertrauen in das neue Deutsche Reich stetig zunehmen. Ihr verstorbenen Minister Rathenau hat die Psychologie Amerikas richtig erkannt. Sein Abkommen in Wiesbaden war der erste Schritt zur Wiederherstellung des Vertrauens in Amerika. Als sichtbares Zeichen der wiedererwachenden Sympathien können Sie das Glückwunschtelegramm des Präsidenten Harding zum Verfassungstage werten, eine politische Geste, die gerade in diesem Augenblick von nicht geringer demonstrativer Bedeutung ist.

Deutsche Kohlen für Italien.

Berlin, 12. Aug. Wie aus Rom gemeldet wird, ist auf Grund eines Uebereinkommens zwischen dem Außenminister Schanzer und dem bevollmächtigten deutschen Vorkämpfer in Rom deutsch-italienische Verpfändung eingegangen worden, monatlich 232 000 T. Kohle zu liefern und für die Ausfuhr deutsche Erbsen nach Italien besondere Befreiungen zu gewähren.

Die Verfassungsfeier im Reichstag.

Wenn die Verfassungsfeier, zu der gestern die Reichsregierung eingeladen hatte, den Beweis für die Volkstüchtigkeit des 11. August erbringen sollte, so war sie ein Fehlschlag. Viel eher kann man als erwiesen ansehen, daß der Verfassungstag im Volksempfinden durchaus keinen hervorragenden Platz einnimmt und daß die Proklamierung dieses Tages zum nationalen Feiertag eine oberflächliche Verfertigung sein und bleiben wird. In Berlin sah man von einer Beteiligung der Bevölkerung am Flaggenschmuck so gut wie nichts, ebensowenig in Mannheim. Häufig nicht die Reichsämter und die Staatsgebäude die Reichs- und Staatsfarben gezeigt, so wäre in dem äußeren Bilde von Berlin nichts von dem Verfassungstage zu merken gewesen. Vor dem Reichstag, in dem die Verfassungsfeier stattfand, hatten sich ein paar hundert Reugierige eingefunden. Von innerer Anteilnahme weiter Volkstheile an der Feier war auch hier nichts zu merken. An der Feier selbst war die äußere Schlichtheit zu rühmen. Man hatte erfreulicherweise jeden Pomp in der Ausgestaltung und im Programm vermieden, und auch die Rede, die der Staatspräsident Dr. Hummel vortrug, hielt sich von allen Uebertreibungen frei. Freilich wirkt manches Selbstverständliche fast wie eine Uebertreibung, denn wenn der badische Staatspräsident gestern das Wesen der demokratischen Verfassung in der freien Entfaltung aller Arbeitskräfte und in der Unterordnung des Einzelnen unter das Gesamtwohl der Nation erblickte, so sucht man im wirklichen Leben leider oft vergebens nach den Spuren dieser Weltanschauung.

Einige recht erfreuliche Züge aber trug das gefestigte Bild doch. In dem republikanischen Deutschland kommt das Nationallied „Deutschland, Deutschland über alles“ wieder zu Ansehen! Es war der beste und höchste Gewinn für den gestrigen Tag, daß man mit dem Gedanken des Nationalfeiertags das alte Nationallied verwob. In seinem Auftruf hat Reichspräsident Ebert das Gedächtnis dieses Liedes durchdringen lassen: Deutschland über alles. Und als er gestern an die Ehrenkompanie der Reichswehr vor dem Reichstag herantrat, empfing ihn die Waise: Deutschland, Deutschland über alles. Im Saal grüßten die Worte „Einigkeit und Recht und Freiheit“ von der Band, und auch Staatspräsident Dr. Hummel ließ in seiner Rede das Deutschland-Lied anklängen. Wenn man darin ein Wiederanklingen des nationalen Bewußtseins erblicken darf, so hat die gestrige Feier doch einen Gewinn gebracht. Und noch ein anderer erfreulicher Erfolg war sichtbar. Am Reichstagsaal gingen ringsum von den Tribünen herab die Wappenschilde der deutschen Länder. So war es auch ebendies Brouh, wenn ein deutsches Fest gefeiert wurde. Zum ersten Mal hat man es im neuen Deutschland gestern wieder richtig gefunden, den bundesstaatlichen Charakter des Deutschen Reiches zu betonen. Es war derselbe Tag, an dem die bayerische Regierungskommission nach München zurückkehrte, nachdem eine volle Verständigung mit der Reichsregierung erzielt war. Der badische Staatspräsident konnte das zum Anlaß nehmen, um dem Präsidenten Ebert den Dank der Länder auszusprechen. Es war die beste Weihe, die man dem gestrigen Tag wünschen konnte.

Die Vereinbarung zwischen dem Reich und Bayern.

Zusammentritt des bayerischen Ministerrates. München, 11. August. Die Minister Dr. Schwenner und Dr. Gärtner trafen mit dem Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld erst am Samstag vormittag in München ein. Der bayerische Ministertrat alsbald zur Stellungnahme zu dem Ergebnis der Berliner Verhandlungen zusammen. Die Sitzung dauerte um 12 Uhr noch an. In der Annahme der Vereinbarung durch den Ministerrat und die Koalitionsparteien ist, wie das DAB. erfährt, nicht zu zweifeln.

Der Wortlaut des Berliner Protokolls.

Berlin, 12. Aug. Die zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung am 9. und 10. August 1922 abgehaltenen Besprechungen hatten folgendes Ergebnis: I. Die bayerische Regierung erklärt sich bereit, die unter dem 24. Juli 1922 erlassene Verordnung zum Schutze der Verfassung der Republik spätestens am 18. August 1922 mit Wirkung vom gleichen Tage aufzuheben. II. Die Reichsregierung erklärt: A) zum Schutze der Verfassung 1. Für die Abgabe von Unterschriften an die örtlichen Staatsanwaltschaften und für die Stellung von Anträgen auf Verweisung zum ordentlichen Verfahren (§ 13 Abs. 3 des Gesetzes zum Schutze der Republik) wird der Gesichtspunkt maßgebend sein, daß zur Behandlung vor dem Staatsgerichtshof nur solche Sachen geeignet sind, daß deren Bedeutung so erheblich ist, daß ihre Entscheidung durch einen höchsten Gerichtshof des Reiches angemessen erscheint. Die Ueberweisung der Sachen an die örtlichen Behörden wird deshalb die Regel bilden. Insbesondere werden Sachen, deren Interesse sich auf ein einzelnes Land oder auf engere örtliche Kreise beschränkt, den Landesbehörden überwiesen werden. B) Bei der Inanspruchnahme polizeilicher Tätigkeit in einem anderen Lande wird sich der Oberreichsanwalt der polizeilichen Behörden dieses Landes bedienen. Es weit aus besonderen Gründen eine Mitwirkung auswärtiger Polizeibeamten in einem Lande nötig wird, werden diese im Einvernehmen und zur Unterstützung der örtlichen Stellen tätig sein. C) Wegen der Tätigkeit des Reichstriminalpolizeiamtes vergl. unter C. B) zum Beamtengesetz 7. Die etwaige Verlegung oder Aufhebung der Reichsdisciplinarkammer soll nicht ohne Zustimmung derjenigen Regierung erfolgen, in deren Bereich die Kammer errichtet ist. II. Die Reichsregierung wird zu den aus dem Beamtenstande zu nehmenden Mitgliedern der Reichsdisciplinarkammer nur solche Reichsbeamte ernennen, die im Bereiche dieser Kammer ihren dienstlichen Wohnsitz haben. Dabei wird erachtet, daß die von dem Oberreichsanwalt im Rahmen seiner gesetzlichen Zuständigkeit und dieser Richtlinien getroffenen Anordnungen an die Staatsanwaltschaften und Polizeibehörden der Länder von den Landesbehörden nicht durchkreuzt, insbesondere nicht von der Einholung von Beschlüssen vorgelegter Landesbehörden abhängig gemacht werden.

III. Bei der Auswahl der Mitglieder des Staatsgerichtshofes wird jede Einseitigkeit vermieden werden. Die Auswahl wird in erster Linie unter dem Gesichtspunkt der persönlichen Eignung zur richterlichen Tätigkeit erfolgen. Sie wird sich auf Personen erstrecken, die in der Öffentlichkeit das für ein Mitglied eines höchsten Gerichtshofes nötige Ansehen haben. Die besonderen Interessen der Bürger werden bei der Auswahl berücksichtigt werden. Es werden mehrere Senate gebildet und Besetzung und Geschäftsverteilung unter dem Gesichtspunkt des besten Ursprungs der Sachen aus den Ländern geregelt.

IV. Vor Ernennung der aus dem Beamtenstande zu nehmenden Mitglieder sowie der in richterlicher Stellung befindlichen Mitglieder der Reichsdisciplinarkammern ist der Regierung Gelegenheit zur Äußerung zu geben in deren Bereich die Kammer errichtet ist.

V. Zu Mitgliedern des Reichsdisciplinarkammern sollen Reichsbeamte aus allen Ländern herangezogen werden, entsprechend der zahlenmäßigen Verteilung der Reichsbeamten auf die einzelnen Länder.

VI. Von der Befugnis des Art. 4 des Reichsgesetzes über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik wird die Reichsregierung gegenüber solchen Reichsbeamten, deren Tätigkeit auf ein einzelnes Land beschränkt ist und die Angehörige dieses Landes sind, nur Gebrauch machen, nachdem sie der Regierung dieses Landes Gelegenheit zur Äußerung gegeben hat.

C. Zum Reichsstrafvollzugsgesetz.

Zu § 2. Die Landesregierungen sollen freie Hand haben, wie die Landesstrafvollzugsbehörden ausgestaltet werden. Insbesondere die Zahl der Vollzugsstellen, die räumliche Abgrenzung ihres Geschäftsbereiches und ihre etwaige räumliche Angliederung an andere Landesbehörden sollen der Entscheidung der Landesregierungen überlassen bleiben. § 2 soll lediglich bindend vorschreiben, daß Landesstrafvollzugsämter und Stellen überhaupt zu errichten sind.

Zu § 3 Abs. 1: Die Landesregierungen können ihren Landesstrafvollzugsbehörden noch weitere Aufgaben übertragen. Die Bestimmungen gemäß Abs. 2 werden keinesfalls so aufzufassen werden, daß sie eine direkte Erweiterung der Befugnis des Reichsstrafvollzugsamtes bedeuten.

Zu Absatz 4: Die Aufträge, die vom Reichsstrafvollzugsamt und von auswärtigen Landesstrafvollzugsämtern den Landesstrafvollzugsstellen erteilt werden, sind überdies den Landesstrafvollzugsstellen vorgelegten Landesstrafvollzugsämtern zuzuleiten.

Nur bei Gefahr im Verzuge können die Aufträge unmittelbar an die Landesstrafvollzugsstellen gerichtet werden, die sofort ihrem Landesstrafvollzugsamt zu berichten haben. Die Landesregierungen können miteinander und mit der Reichsregierung vereinbaren, daß die Aufträge der auswärtigen Landesstrafvollzugsämter und des Reichsstrafvollzugsamtes den Landesstrafvollzugsstellen unmittelbar erteilt werden können. Die Richtlinien sind nicht zwingend, sie werden im Benehmen mit den Landesstrafvollzugsämtern und, soweit diese noch nicht bestehen, mit den Landeszentralbehörden aufgestellt werden.

Zu § 8. Die im Absatz 1 vorgeschriebene Unterweisung darf nicht zur selbständigen Ermittlungstätigkeit des Reichsstrafvollzugsamtes führen. Durch Absatz 1 soll vielmehr dem Reichsstrafvollzugsamt lediglich die Pflicht auferlegt werden, die Ergebnisse des Nachrichtendienstes den Landesstrafvollzugsämtern und Stellen zu berichten. Zu Abs. 3 S. 1: Oberster Grundsatz bei der Durchführung des Gesetzes soll sein die Exekutive den Ländern zu überlassen. Nur dann, wenn es im dringenden Interesse des ganzen Reiches liegt, daß ein Einzelfall — ein nach den Strafgesetzen strafbarer Tatbestand — einheitlich im ganzen Reichsbereich polizeilich bearbeitet wird, weil nur so eine möglichst rasche und wirksame Verfolgung gesichert erscheint, soll eine Ausnahme gemacht werden dürfen, falls tatsächliche Anhaltspunkte dafür vorliegen, daß eine Ermittlungstätigkeit in einem bestimmten Lande notwendig ist. Damit solche Ausnahmen auf das unerlässlichste Mindestmaß beschränkt bleiben, soll das Reichsstrafvollzugsgesetz die Befugnisse gemäß § 8 Absatz 3 nur auf ausdrückliche Ermächtigung des Reichsministers des Innern in jedem Falle einzeln ausüben dürfen.

Zu Abs. 3, Satz 2: Außer bei Gefahr im Verzuge, ist ein Beamter der zuständigen Kriminalpolizei oder, falls das nicht nötig ist, ein Beamter der örtlichen Polizei zu den Ermittlungen heranzuziehen. Die Bestimmungen des Absatz 4 sollen nur gelten, soweit nicht Staatsverträge der Länder entgegenstehen. Mit allen Landesregierungen, deren Gebiet an das Ausland grenzt, sollen besondere Vereinbarungen über die grundsätzliche Regelung des Grenzverkehrs getroffen werden.

Zu § 8: Die dem Vollzugsbeamten des Reichsstrafvollzugsamtes und der Landesstrafvollzugsbehörden durch § 8 eingeräumten Rechte und Befugnisse finden ihre Grenze in den übrigen Bestimmungen des Reichsstrafvollzugsgesetzes.

Zu § 10: Die näheren Bestimmungen gemäß § 10 Satz 2, die nach Änderung der Landesregierungen zu treffen sind, haben sich lediglich auf technische Einzelheiten des Nachrichtendienstes zu beschränken. Die Ausführung von Exekutivmaßnahmen darf

durch diese Bestimmung dem Reichsstrafvollzugsamt nicht eingeräumt werden.

Zu § 11: Aus der Zustufung des Reiches zu den Rollen der Landesstrafvollzugsbehörden sind keine weiteren über die Bestimmungen des Gesetzes hinausgehenden Befugnisse des Reiches herzuleiten. Die Kostenverteilung hat in rein rechnungsmäßigem Verfahren zu erfolgen, ohne daß an die Zustufung irgendwelche Auflagen geknüpft werden.

Zu § 12: Die Landesregierungen sind zu hören.

III. Die Reichsregierung erklärt ferner: Durch die politische Entwicklung der letzten Jahre, besonders durch den Erfolg der Weimarer Republik ist in einzelnen Ländern die Verfassung entstanden, daß die Politik der Reichsregierung planmäßig darauf gerichtet sei, die Unabhängigkeit der Länder fortzuführen einzuführen, so letzten Endes ihres staatlichen Charakters zu entziehen und das Reich immer mehr zum Einheitsstaat zu gestalten. Diese Auffassung entspricht der Bestimmung des Reichsgesetzes über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik. Die Lebensnotwendigkeiten unseres durch äußeren Druck zur inneren Einheitlichkeit genötigten Reiches haben eine Erweiterung der Zuständigkeiten des Reiches notwendig gemacht. Diese Erweiterung hat aber nach menschlichem Ermessen ihren Endpunkt erreicht. Die Einschränkung der Volkshoheit und der Justizhoheit durch das Schutzesgesetz ist zeitlich begrenzt. Der bundesstaatliche Charakter des Reiches und die Staatspersönlichkeit der Länder sind in der Reichsverfassung anerkannt. Die Reichsregierung ist nicht willens, über die verfassungsmäßigen Zuständigkeiten des Reiches hinaus Hoheitsrechte der Länder an sich zu ziehen. Sie ist der Überzeugung, daß die einseitige Übertragung der Länder der reichsstaatlichen deutschen Weisung und deutscher Kultur entspricht und daß die Pflichten des Reiches im Hinblick auf den lebendigen engeren Gemeinwesen die beste Gewähr reichstreuer Einordnung in das Ganze der Nation ist.

Berlin, 11. August 1922.

Für die Reichsregierung: ges. Dr. Birtz.
Für die bayerische Regierung: ges. Graf Berchthold.

Richtlinien für die Mitwirkung der Schulen und Hochschulen zum Schutze der Republik.

Der Reichsminister des Innern vertritt die Richtlinien für die Mitwirkung der Schulen und Hochschulen zum Schutze der Republik, die von ihm der Konferenz der Kultusminister am 19. Juli zu Grunde gelegt und von den anwesenden Ministern und Vertretern fast ungetrübt und einstimmig angenommen worden waren. Sie werden für die von den Unterrichtsverwaltungen zu treffenden Maßnahmen von entscheidender Bedeutung sein. Die Mitwirkung der Schule an der inneren Festigung der Republik umfaßt Maßnahmen der staatsbürgerlichen Erziehung und der Disziplin.

I. Auf dem Gebiet der staatsbürgerlichen Erziehung stehen die Unterrichtsverwaltungen vor folgenden Aufgaben: 1. In den Lehrbüchern der Geschichte war bisher die pädagogische Tendenz die Erziehung der Jugend für die monarchische Staatsform. Es ist notwendig, Geschichtsbücher zu schaffen, die — bei strenger Wahrung der geschichtlichen Wahrheit — diejenigen Tatsachen und Zusammenhänge klarer hervorheben lassen, die geeignet sind, das selbständige Verantwortungsbewußtsein des republikanischen Bürgers in seiner Stellung zu Staat und Gesellschaft zu wecken und zu erziehen. Für die Darstellung der Geschichte der letzten Jahre muß mit amtlicher Unterstützung eine entsprechende Grundlage in knapper Form gegeben werden. Die Schülerbücher sind unter den gleichen Gesichtspunkten einer Prüfung zu unterziehen. 2. Der staatsbürgerliche Unterricht nach Artikel 148 der Reichsverfassung ist, sofern es noch nicht geschehen ist, in allen Schulen schulpflichtig einzuführen. Brauchbare Lehrbücher sind unter Mitwirkung der Unterrichtsverwaltungen zu schaffen.

II. Die Durchführung dieser Maßnahmen setzt einen Lehrkörper in allen Schulen, besonders auch in den Hochschulen voraus, der sich der verantwortlichen Aufgabe eines Augenzeugers und der Pflichten des Beamten eines republikanischen Staatsorgans in gleichem Maße bewußt ist. Der im Beamtenrecht aller Länder geltende Grundsatz, daß der Beamte das ihm übertragene Amt der Verfassung und dem Gesetz entsprechend gewissenhaft wahrzunehmen und durch sein Verhalten in und außer dem Amte sich der Achtung, die sein Beruf erfordert, würdig zu zeigen hat, legt dem Lehrer ganz besondere Pflichten auf. Es genügt nicht, daß er bei Ausübung seiner amtlichen Tätigkeit jede Herabsetzung der geltenden Staatsform oder der verfassungsmäßigen Regierungen des Reiches oder der Länder vermeidet, sondern er hat die Jugend für die Mitarbeit am Volkstaate heranzubilden, sie zur Mitverantwortung für das Wohl des Staates zu erziehen, Staatsgesinnung zu erwecken und zu pflegen.

3. Die Lehrpläne für die verschiedenen Schulstufen sind, sofern sie noch stofflich und methodisch die unter 1 genannten Tendenzen vertreten, den neuen Aufgaben staatsbürgerlicher Erziehung anzupassen und methodisch auf die Grundtendenzen der Gemeinschaftsbildung durch das Arbeitsprinzip zu stellen. 4. Bei der Zubereitung der Lehrer ist den stofflichen und methodischen Aufgaben der staatsbürgerlichen Erziehung durch Umgestaltung der Lehrpläne und Lehrerfortbildungsmöglichkeiten ausbreitend Raum zu geben. In den Hochschulen sind für die staatsbürgerliche Durchbildung der Akademiker die erforderlichen Einrichtungen zu schaffen. Zur Vorbereitung der im Amte stehenden Lehrer für den staatsbürgerlichen und geschichtlichen Unterricht sind, möglichst in Zusammenarbeit mit den Lehrerbildungsstellen, die erforderlichen Einrichtungen zu schaffen. 5. Zur Förderung und Belebung der von den Unterrichtsverwaltungen der Länder durchzuführenden Maßnahmen wird beim Reichsministerium des Innern ein Ausschuss aus Vertretern der Landesregierungen, Historikern, Staatsrechtlichern und Pädagogen gebildet, der bei der Umgestaltung und Neuausrichtung der Lehrbücher und Lehrmittel, bei der Einrichtung von Kursen und Lehrgängen, beratend und unterstützend mitwirkt.

Pflicht der Schulaufsichtsbehörde ist es, den Lehrern bei Durchführung dieser Aufgabe mit ihrer ganzen Autorität zu unterstützen, bei etwaigen Verlässen aber unmissverständlich einzuschreiten. Unvermeidbar mit dem Geiste staatsbürgerlicher Erziehung ist jede Beeinflussung der Schüler in parteipolitischen Sinne, wie überhaupt die Fernhaltung der Parteipolitik von der Schule eine Selbstverständlichkeit ist. Dazu ist notwendig, daß die Schüler von Vereinigungen ausgeschlossen bleiben, deren Aufgaben den staatsbürgerlichen Aufgaben der Schule zumiderlaufen. Die Schulaufsicht wird daher dem Vereinsleben der Schüler erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen, insbesondere auch geeignete Maßnahmen zur Verhinderung derartiger Vereinigungen zu ergreifen haben. Auch das Verhalten der Schüler, der Verschwendung der Klassenkasse, die Gestaltung der Schulleben, bei den Anforderungen des neuen Staates Rechnung zu tragen. Es muß der Schule gelingen, die Jugend aus der materiellen Not, der politischen Herrlichkeit und dem wirtschaftlichen Druck der Gegenwart innerlich zu befreien und sie auf Grund der hohen Verankerung deutscher Kultur zu dem Ideal des auf Selbstverantwortung und Arbeit an die Gemeinschaft beruhenden Volkstaates zu führen. Die Durchführung ihrer auch in weltanschaulicher Hinsicht grundlegenden Aufgaben bedarf die Schule der anhaltenden Förderung und unterstützenden Anteilnahme aller Weimarerorgane, insbesondere aber der nachhaltigen Unterstützung der Finanzverwaltungen, die für die Aufgaben des Wiederaufbaues unseres Vaterlandes auf der Grundlage einer verbesserten Volksbildung ausreichende Mittel zur Verfügung stellen müssen.

Deutsches Reich.

Um die Erhöhung der Beamtenbezüge.

Berlin, 12. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Wie wir bereits berichtet haben, hat das gewaltige Aufschwollen der Teuerung die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften veranlaßt, auf dieser Frage Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, heute vormittag durch eine Kommission den Reichsminister des Innern zu erfragen, angelehnt der ungenügenden wirtschaftlichen Verhältnisse, in der kommenden Woche die Verhandlung über die Erhöhung der Beamtenbezüge in der gewöhnlichen Weise verhandelt werden soll.

Bayern und die Pfalz.

Troßlose Kohlenlage.

München, 12. Aug. Nach dem Bericht der bayerischen Bundeskohlenstelle über die Kohlenlage Bayerns und der Pfalz für die Zeit vom 26. Juli bis 6. August 1922 konnte in der Gesamtzufuhr nach dem reichsrechtlichen Bayern ein größerer Rückgang verzeichnet werden. Da die Preise der ausländischen Kohle infolge der ungenügenden Produktion für viele Firmen unerschwinglich sind, steigt die Nachfrage nach inländischen Brennstoffen immer stärker. Auch Erprobungsversuche werden wieder begehrt. Daher ist es gerade jetzt besonders wichtig, den einzelnen Firmen für die ausgebliebenen Mengen aus Obergieseln, Mittelböhmen usw. Ersatz zu beschaffen, um Betriebsstörungen zu vermeiden. Auch für die Herbeibringung von Kohle, der auf dem freien Markte schwer zu erhalten ist, mußte vorübergehend die Hilfe der staatlichen Stellen in Anspruch genommen werden. Nach ungünstiger war die Versorgung des Hausbrandes. Dabei drängt die Bevölkerung angesichts der steigenden Preise auf bessere Versorgung. Aus einigen Bezirken kamen auch Klagen über Mangel an Braunkohlenbriketts, wodurch der Betrieb der Bäder in Frage gestellt wurde. Ebenso fehlt es vielfach an Druckkohle.

Die blaue Flamme.

Roman von Heinz Welten.

(Nachdruck verboten.)
Copyright 1921 by Verlag von Rich. Bong, Berlin.
(Fortsetzung.)

Die Schmetterlinge fliegen auf ihre Hand, sie klammern an ihren Armen hoch. Immer mehr und mehr Schmetterlinge kommen. Sie fliegen um ihren Kopf und liegen wie ein Kranz tiefblauer Blumen um ihre Stirn. Was sind das doch für seltsame Blumen! Sie sind klein wie Bergfarnkeimlinge, aber von einem anderen, viel tieferen Blau.

Er will einige Blumen aus dem Kranz pflücken; er greift nach ihnen. Aber jetzt sind es keine Blumen mehr, sondern kleine, züngelnde, blaue Flammen. Um den Kopf der Mutter spielen die kleinen Flammen, während sie vor ihm schreiet, ohne sich noch ihm anzusehen.

Da packt ihn ein heftiger Schmerz, so plötzlich, daß er stehenbleiben muß. Er kann keinen Schritt weitergehen. Er will schreien, aber er bringt nicht einen Ton aus der Kehle.

Nach immer geht die Mutter vor ihm her, und die Flammen spielen über ihrem Haupte. Endlos dehnt sich der Weg. Immer größer wird der Abstand zwischen ihm und ihr; denn er kann nicht gehen. Er sieht und starrt ihr nach, sieht sie kleiner und kleiner werden. Doch je kleiner sie wird, um so größer wird die Flamme. Jetzt sieht sie rechts und links vom Schmelz herunter und umstrahlt ihren Kopf mit einem blauen Helligkeitsglanz. Dieser und dieser sinkt die Flamme herab. Jetzt ist sie wie ein blauer Nebel, der sich um die ganze Gestalt legt, bis sie in ihm verschwindet.

Argenwau in der Luft schreit ein Vogel, ein Adler oder eine Weihe? Es ist ein ganz seltsamer, durchdringender Schrei. Aber jetzt ist es kein Schrei mehr, es ist ein Rufen, es ist eine Menschenstimme, die andauernd seinen Namen ruft.

Er erwacht in Schwelch gebadet. Die im Fieber schlagen ihm die Hände gegeneinander und sein Herz hämmert bis an den Hals hinauf. Er blüht — noch im Halbschlaf — nach der Uhr. Er hat kaum zehn Minuten geschlafen.

Er schließt sich ganz geschlossen, und es dauert geraume Zeit, bis er seine Gedanken ordnen kann. Was für ungereimtes Zeug er zusammengeträumt hat! Ist er nicht durch Blumenfelder gegangen und durch das Laubertal? Und dann hat die Mutter aufgeschrien. Warum hat sie nur so geschrien? Nach immer geht ihm ihr Schrei in den Ohren. Hans! Hans! Hans!

Und in einem blauen Mantel ist sie vor ihm gegangen. Aber nein, es ist kein Mantel gewesen. Es war doch ...

Mit einem Schrei ist er vom Sofa auf. Die Mutter! Die Mutter! Herrgott im Himmel, die Mutter!

Zwei Stunden später liegt er in einem Eisenbahnabteil zweiter Klasse und fährt der Heimat entgegen. Es ist nicht leicht geworden, sofort Urlaub zu erhalten, da er nichts anzufangen konnte, das diesen Urlaub als einen dringenden und sofort zu bewilligenden begründet hätte. Professor Schlichting ließ, daß alles seinen ordnungsgemäßen Gang geht. Doch Professor Salomon hat versprochen, alles in Ordnung zu bringen. Er hat ihm nicht einmal zugeordnet, noch ein Jahr zu bleiben. Er ist ihm dankbar dafür, daß er so lange geblieben ist. Denn er weiß, daß Johannes es nur um seinetwillen getan hat. Wie Wehmus steht er ihm jetzt schuldig, und ihm ist, als ob sein Sohn ihn verlasse. Dann er steht ihn, wie ein Vater seinen Sohn liebt, und er ist stolz auf ihn und auf seinen jungen Ruhm.

Es hat einmal eine Zeit gegeben, in der er seinen Sohn Johannes gehäht hat. Das ist damals gewesen, als Johannes nach der unglücklichen Bootfahrt als ein Schwermüder in das Krankenhaus eingeliefert worden ist. Damals hat er ihn gepflegt, er hat die Nächte bei ihm gewacht und hat den Worten gelauscht, die der Kranke in seinen Delirien rief.

Damals hat Professor Salomon seinen Sohn Johannes gehäht. Aber er hat seinen Haß bald überwunden. Denn der Grund seines Wesens ist Gerechtigkeit, und dem Haß ist kein Boden bereitet in seinem Herzen. Ist nicht die Liebe des Weibes Bestimmung, und ist das Gedächtnis seiner Agnes ihm unermert durch das Bewußtsein, daß auch an ihr die Seligkeit des Magdiums sich erfüllt hat?

Doch es hat lange gedauert, bis er sich zu dieser Erkenntnis durchgerungen hat, bis er in Johannes wieder den Sohn zu sehen vermochte.

Und dann hat er ihn geleitet Schritt um Schritt in das Ausland, das sein Fuß betreten wollte. Denn schwach, sehr schwach war dieser Fuß, und ohne Hilfe mußte er straucheln. Herausgerissen aus seinem Erdreich lag das Kleinlein Lebenswille am Boden, das allein den Menschen befähigt, sein Schicksal zu tragen, und es dauerte lange, bis ihm neue Wurzeln wachsen.

Doch nun — endlich! — ist es so weit. Jetzt wurzelt Johannes wieder in der Muttererde und nun — scheiden sich ihre Wege. Denn er weiß, obwohl Johannes es abstreitet, daß sein Sohn nicht nach Halle zurückkehren wird, daß er ihn heute zum letzten Male sieht. Aber er darf ihn nicht halten. Um der alten Frau willen darf er es nicht tun, die ihn seit Jahren ruft. Er hat sie kennengelernt, damals am Krankenbett ihres Sohnes, und er steht mit ihr in tiefem Briefwechsel bis auf den heutigen Tag. Johannes weiß nichts von diesen Briefen. Auf den Wunsch der Mutter hat Professor Salomon niemals von ihnen gesprochen, und es sind auch nur

wenige Briefe gewesen, die er der alten Frau geschrieben hat, kaum einen in drei Monaten. Doch wenn dieser eine schriftlich erwartete Brief kam, war er so, daß die alte Frau sich über ihn freuen durfte. Von jedem Lob, das seine Lehrer ihm spendeten, von jedem Dank, den seine Kranken für ihn hatten, hat Professor Salomon ihr berichtet. Frau Dr. Hoffmeister darf sich freuen über die Briefe, die er ihr über ihren Sohn Johannes geschrieben hat.

Nicht immer ist gut, was wir für gut halten. Weiß, silberweiß sind die Haare von Annelies geworden. Und die Briefe des Professors haben ihr rechtshoffen Teil dazu beigetragen. Denn durch sie ist ihr offenbar geworden, daß Johannes die blauen Blumen noch immer liebt. Sie hat es schon früher geahnt, schon damals, als er im Krankenhaus lag und immer von achundzwanzig oder neunundzwanzig Tagen in seinen Delirien redete.

Doch die Gewißheit ist ihr erst durch den Professor geworden, der so stolz von seinen glänzenden Prognosen sprach: „Er sieht es den Patienten an, ob sie durchkommen oder nicht. Er ist ein glänzender Prognostiker.“

Ihr armer, armer Junge. Durch sein ganzes Leben wird ihn die Flamme begleiten!

Aber die Briefe allein haben es nicht verstanden, daß ihr Haart vor der Zeit gebleicht ist. Zuviel des Lebens ist auf sie niedergegangen, mehr als sie zu tragen vermag. Da ist das Unglück mit dem Gatten gewesen, ein Unglück, an dem sie sich nicht schuldig weiß. Noch immer sieht sie in mancher schlaflosen Nacht und sieht ein Gesicht, das sie längst auswendig kennt.

Die Wege der Menschen lenkt ein Gott, er lenkt sie wunderbar. Er führt sie zusammen wie zum Spott, was niemals noch eintreife. Schwerer als alles andere liegt dieses auf ihr; denn sie ist von denen, die für jeden ein Wort der Vergeltung haben, nur nicht für eigene Schuld.

Auch das Schicksal des Hauses Hau geht an ihrem Lebensnerv. Hagedicht sollen seit Jahren die Schläge, unter denen das Haus wankt und bald zusammenbrechen muß. Als ob Götter sich die Aufgabe gestellt hätten, es zu vernichten.

Nein — es ist längst kein Wehwehchen mehr — geht das Haus Hau u. Sohn dem Untergang entgegen. Nur der Lächeln seines ersten Professorens, des Herrn Enemann und dem juristischen Berater, Herrn Justizrat Wegelin, ist es zu verdanken, daß es noch steht.

Die Schläge, die das Haus Hau u. Sohn treffen, träumen auch den Rücken von Annelies Hoffmeister, die immer eine Frau gewesen ist. Fast als ein Glut im Unglück empfindet sie es, daß ihr Vater so schwer krank ist, und daß mit seinem Wiederaufleben gerechnet werden muß. Noch immer macht die Kriegererwartung Fortschritt. Noch weiß er nichts von Schicksal seines Hauses, er schon seit langem nicht mehr ins Gesicht kommt.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Wirtschaftliche Rundschau.

Immer mehr und mehr zeigt die Gesamtstruktur des deutschen Wirtschaftslebens das Bild einer erschreckenden Ausdehnung unserer Wirtschaftskräfte. Deutlicher denn je muß man die Wechselbeziehungen zwischen Wirtschaft und Politik erkennen. Der rapide Marksturz ergibt eine solche Steigerung in den Einkaufspreisen der ausländischen Rohstoffe und in der Lohn- und Preisbewegung für Kohle und Eisen, daß die Frage akute Formen annimmt, ob wir in der nächsten Zeit überhaupt noch ausfahrbar sind, bezw. dem Wettbewerb der ausländischen Schwerindustrie fernabhin noch die Wage zu halten vermögen. Aber nicht nur der Auslandsmarkt ist für die deutsche Industrie gefährdet, auch der Inlandsmarkt leidet schwer unter der weitgreifenden Kaufunfähigkeit vieler Verbraucher. Die Einzelhändler führen lebhaft Klage darüber, daß sie die Verkaufspreise nicht mit den Anschaffungspreisen der neuen Fabrikware in entsprechendem Einklang bringen dürfen und die Verbraucher sammern, daß sie Preise zahlen müssen, die sie mit ihrem Budget nicht in Einklang zu bringen vermögen. Die Stiefel sind glücklich auf den Preis von 1000 M geklettert, ein Preis, den die Händler auf den neuen Preislisten der Fabrikanten schon als Einkaufspreis für bessere Ware überschritten finden. Ebenso sind Herrenanzüge kaum noch unter 5000 M erhältlich und in gleichem Verhältnis stiegen die Preise für Wäsche. Daß die Nahrungsmittel, namentlich Fleisch, Wurst- und Fettwaren, Mehl und Brot, Gemüse und Kartoffeln für die Kreise der Festbesoldeten, der freien Berufe derartig gestiegen sind, daß die Gefahr der Unterernährung in zahlreichen Familien zum Schreckgespenst geworden ist, kennzeichnet die Lage der Wirtschaft im ganzen.

Wenn trotzdem die Arbeitslosigkeit bei uns noch lange nicht in dem Maße auftritt, wie in den Verbandsländern, so lasse man sich durch diese Erscheinung nicht täuschen. Die Tatsache, daß Industrie, Handel und Gewerbe nur durch die fortschreitende Papiervermehrung des deutschen Marktes das Betriebskapital dem fortgesetzten wachsenden Bedarf anpassen vermag, gibt dem tiefblickenden Beurteiler unserer Gesamtlage den Schlüssel zu diesem Bilde der Scheinblüte, die vom Auslande zum Teil nicht verstanden wird. Der Umstand, daß wir jetzt jährlich ungefähr 40 Millionen Tonnen Kohle aus dem Ausland einführen müssen, während wir vor dem Kriege einen Ausfuhrüberschuß in der ungefahr gleichen Höhe hatten, ist bezeichnend für die Aussichten auf Aufrechterhaltung unseres industriellen Exports. Schon im Monat Juni hatten wir einen Einfuhrüberschuß von 4,1 Milliarden M , wobei besonders bemerkenswert ist, daß die Einfuhr der Steinkohlen um 4,8 Millionen Dz. bezw. um 671 Millionen M gestiegen ist. Unsere Ausfuhr weist bei einer Wertsteigerung um 3,1 Milliarden M einen weniger mäßigen Rückgang um 2,1 Millionen Dz. auf. Daß trotzdem auf dem Inlandsmarkt von der Industrie, vom Großgewerbe und vom Einzelhandel noch beträchtliche Konjunkturgewinne erzielt werden, ist ein offenes Geheimnis. Man muß bei Beurteilung unserer Wirtschaftslage aber zwischen der ungesunden, zum Abgrund führenden Gesamtstruktur und der rücksichtlosen Profitgier einer gewissen Schicht von Industriellen und Kaufleuten deutlich unterscheiden. Man sehe sich nur den verzweifelten Kampf der deutschen Städte an, wie diese bei der Deckung ihrer finanziellen Bedürfnisse kaum noch ein und aus wissen, die Gewerbesteuer in einem Grade anziehen, daß vielen Gewerbetreibenden schier der Atem aussetzt, die Preise für elektrischen Strom, Straßenbahnfahrten, Gas und Wasser fast alle 14 Tage heraufsetzen müssen, und andererseits bei ihren Siedlungsbauten stark bremsen, weil ihnen die Baugelder mehr und mehr ausgehen. Es ist ein Jammer, daß unsere Wirtschaft durch die verbündete Politik der Westländer in einen solchen Zustand der fortschreitenden Verumpfung geraten ist, denn wir sehen beispielsweise an der Gewerbeschau in München, daß das gewerbstätige deutsche Volk sich sehr sehr wieder auf den Boden einer gesunden Wirtschaft hinberretten könnte, wenn man ihm nur nach außen die notwendige Ellenbogenfreiheit gewähren würde, damit es seine Kräfte und seinen ingeniosen Geist einzusetzen vermöchte. Aber wie uns diese Gasse gebrochen werden könnte, die unsere ehemals so blühende Volkswirtschaft wieder den Weg in die Freiheit führen könnte, ist noch in ein völliges Dunkel gehüllt.

Die Börsenwoche.

Das für Deutschland bedrohliche Schauspiel, das die Londoner Konferenz bietet, die Erkenntnis, daß auch diese 14. Konferenz seit dem Versailler Frieden nur politische Kabbalen, aber keinen Weg zur Rettung für Deutschland und Europa aus dem Valutacand gebracht hat, die Furcht, daß das Ergebnis dieser Konferenz entweder ein für Deutschland ungünstiges Kompromiß oder gar neue Gewaltmaßnahmen Frankreichs sein werde, haben an der Börse einen neuen Umwertungsprozeß, eine neue „Katastrophenhauser“ geschaffen. Zunächst folgte die Börse der neuen Aufwärtsbewegung der Devisen nur zögernd. Die Retorsionsmaßnahmen Poincarés riefen Befürchtungen hervor, daß Frankreich eine Beteiligung an allen deutschen Industriegesellschaften durch Ueberlassung neuer Aktien fordern werde. Erst als diese Gefahr abgewendet schien, erinnerte man sich wieder an die Tatsache, daß die Effektenkurse heute bei einem Dollarstande von über 800 vielfach niedriger stehen, als bei einem Dollarstande von 300. Man dachte wieder an die Valutapank an der Wiener Börse, die die Kurse dort an die Millionengrenze herangebracht hat. Aber die Geldschwierigkeiten und die Furcht vor der ungewissen Zukunft veranlaßten die Börse zunächst noch zur Zurückhaltung. Erst als das Ausland mit neuen großen Käufen in deutschen Industriepapieren vorging, wurden die Bedenken der Börse hinweggeschwemmt. Das Ausland, von Furcht erfüllt, daß seine gewaltigen Markguthaben völliger Wertlosigkeit andeinfallen könnten, wandelte seine Markguthaben in Deutschland in Industriepapiere um. Amerika, Holland und Tschechien kauften fortgesetzt Montanwerte, Anilinpapiere, Elektro- und Kaliwerte. Dazu kamen große Aufkäufe seltener mächtiger Industriegruppen. Den Auftakt hierfür bildete eine sensationelle Aufwärtsbewegung in Harpenen und Rheinischen Stahlwerken. Man nannte an der Börse als Käufer zunächst den Stines-Konzern, doch dürfte dieser Konzern kaum auf einer Erweiterung seiner mehr als ausreichenden Kohlenbasis bedacht sein. Genannt wurden ferner Thyssen und eine holländisch-belgische Industriegruppe. Die Verwaltungsgruppe von Harpen scheint sich mit dem Ergebnis, daß der Kurs der Harpen-Aktien immer höher stieg. Späterhin wurden durch diese Bewegung auch die anderen Montanwerte mit nach oben gerissen, besonders die Werte der Rhein-Elbe-Union, Mannesmann und Phönix. Stark gekauft wurden auch alle Braunkohlenwerte unter auch im Zusammenhange mit Auslandskäufen auf die ober-schlesischen Montanwerte über, nachdem diese Papiere längere Zeit infolge der Unsicherheit über die polnischen Pläne die Stiefel der Börse gewesen waren. Gestiegen wurden besonders Hohenlohe auf Gerichte über eine Einführung der Aktien an der Pariser Börse. Die Kurssteige-

Dollarkurs 783 Mark.

rungen haben viele Wertpapierbesitzer und Spekulanten, die noch auf alten Effektebeständen zu den früheren hohen Kursen saßen, flott gemacht, und so wurde die Schar der Mitläufer von Tag zu Tag größer. Freilich zwangen die Geldverhältnisse und die Abgeneigung der Bankiers gegen das Eingehen neuer Engagements die Börsenspekulanten immer wieder zu Realisationen. Vielfach wurden die sogenannten schweren Papiere verkauft und dagegen Effekten eingetauscht, die, weil sie niedrige Kurse haben, als „zurückgeblieben“ gelten. Auch das Publikum ist von der Sucht nach „billigen“ Papieren beherrscht. Immer wieder wird darauf hingewiesen, daß die Warenpreise mehr als hundertfach so hoch sind, als vor dem Kriege, während das Kursniveau der Industriewerte nur etwa durchschnittlich achtmal so hoch steht, als im Durchschnitt der Friedenszeiten. Dieser Gedankengang läßt freilich die unsichere Zukunft der deutschen Industrie außer acht. In den letzten Tagen wurde das Geschäft am Montanaktienmarkt zwar stiller, dafür griff die Bewegung aber auf fast alle Nebengebiete über. Die Steigerung des Dollars ließ die Valutapapiere, besonders Baltimore sowie einzelne Kolonialwerte von neuem emporschnellen. Auch die Auslandsrenten, vor allem ungarische und türkische Werte, erzielten neue Rekordkurse. Auch der Kassa-Industrie-Markt schloß sich der Hauseströmung an, gesucht waren besonders Textil-, Zement- und Montanwerte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

× Frankfurt a/M., 12. Aug. (Drahtb.) Am heutigen Börsenruhetag war die Börse wieder nur für den Handel in ausländischen Zahlungsmitteln geöffnet. Diese zeigten größere Schwankungen. Der Dollar, der im Frühverkehr mit etwa 800 umgesetzt wurde, gab im Verlauf auf 790-780 nach. Im Effektenverkehr von Büro zu Büro war die Umsatztätigkeit bescheiden. Die Spekulation nahm eine abwartende Haltung ein; obwohl über den Verlauf der Londoner Konferenz bessere Nachrichten vorlagen, stellte sich nur ganz geringe Nachfrage nach Effekten ein. Anfänglich neigten die Kurse vielfach zu Abschwüngen, doch zeigten im Verlaufe verschiedene Werte festere Preise. Soweit Kurse genannt wurden, standen Mansfelder-Aktien im regen Verkehr; sie wurden zu 680-700-690 gehandelt. Man hörte Benz 530-545, Gebr. Fahr 680, Ufa 230-235, Krügershall 865, Montanaktien ruhiger. Deutsch-Luxemburger fest, 1800, Buderus ca. 1000-990, Norddeutscher Lloyd 450. Auslandspapierer behauptet. Baltimore-Ohio 5300, Otavi-Antelle 1850-1900, Oesterreichische Länderbank 830, Creditanstalt 170, Wiener Bankverein 120-118. Zu einigen Umsätzen kam es ferner noch in Ungarn-Goldrenten, 1120-1100, Ungarn-Kronen 400, 5% Ige Tehuantepec 4650, Budapest Stadtanleihe gefragt, 200 G, 4% Ige Convert. Rumänen 315, Deutsche Petroleum 2275-2300.

Berliner Wertpapierbörse.

× Berlin, 12. Aug. (Drahtb.) In Rückwirkung der in New York und infolgedessen auch an den anderen Auslandsplätzen eingetretenen leichten Erholung des Marktkurses, die mit anscheinend etwas hoffnungsvoller Beurteilung der deutschen Moratoriumsaussichten zusammenhing, senkten sich hier bei stillem Geschäft die Devisen auf der ganzen Linie. Der Dollar schwankte von 790-805 und wurde schließlich amtlich in der Mitte mit 782½ notiert. Danach gaben die Devisenkurse weiter nach, sodaß für Auszahlung New York 785 zu hören war. Im Effektenverkehr nannten die nicht allzu zahlreich versammelten Interessenten ziemlich auseinandergehende Kurse für die Hauptpekulationspapiere, sodaß sich ein zutreffendes Bild der Marktlage nicht geben läßt. Immerhin war die Tendenz bei den Samstagverkehr angebrachten Vorbehalten als ziemlich behauptet zu bezeichnen. Für ausländische Rentenpapiere wurden entsprechend der Devisenabschwüngen Kurse und Schätzungen genannt, die zumel nicht unerheblich unter den gestrigen Schlusskursen lagen.

Devisenmarkt

× Frankfurt a/M., 12. Aug. (Drahtb.) Da die in den ersten Vormittagsstunden vorliegenden Meldungen aus London erkennen ließen, daß die Lage sich geklärt hat, stellte sich eine Abschwüchung ein. Unter Schwankungen verkehrte der Markt. Die amtlichen Notierungen ergaben erneute Abschwüngen. Es wurden folgende Kurse genannt: London 3600 (amtlich 3525), Paris 6800 (6475), Brüssel 6200 (6162½), New York 805 (788), Schweiz 15 300 (15 050), Holland 31 800 (30 750), Italien 3650 (3610).

Amtl. Sek.	11. August		12. August	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	33165.90	33133.10	30719.20	30780.70
Belgien	6455.00	6455.00	6158.50	6168.70
London	3325.10	3333.90	3571.42	3528.60
Paris	6936.50	6919.50	6454.50	6491.50
Schweiz	16474.10	16474.10	15734.90	15695.10
Spanien	3331.80	3321.80	3152.80	3151.70
Italien	16543.90	16543.90	16508.00	16541.90
Dänemark	14810.10	14810.10	14886.80	14813.50
Norwegen	22232.60	22337.40	20479.50	20520.80
Schweden	838.10	859.90	785.20	786.80
Hallelogland	1.44	1.48	1.35	1.39
New-York	59.59	59.81	55.94	56.06
Brüssel	2147.80	2152.20	2072.90	2077.10

Frankfurter Notenmarkt

Amerikanische Noten	Geld		Brief	
	11. August	12. August	11. August	12. August
Belgische	790	782	—	—
Dänische	6069	6081	—	—
Englische	15890	16720	—	—
Franken	3497	3501	—	—
Spanische	6444	6456	—	—
Holländische	30245	30305	—	—
Italienische	—	—	—	—
Österreich abg.	1.42	1.62	—	—

Tendenz: schwächer.

Berliner Devisen.

Amtl. Sek.	11. August		12. August	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	33458.10	33541.90	30662.00	30438.00
Belgien	6455.00	6458.35	6158.50	6168.70
London	3325.10	3333.90	3571.42	3528.60
Paris	6936.50	6919.50	6454.50	6491.50
Schweiz	16474.10	16474.10	15734.90	15695.10
Spanien	3331.80	3321.80	3152.80	3151.70
Italien	16543.90	16543.90	16508.00	16541.90
Dänemark	14810.10	14810.10	14886.80	14813.50
Norwegen	22232.60	22337.40	20479.50	20520.80
Schweden	838.10	859.90	785.20	786.80
Hallelogland	1.44	1.48	1.35	1.39
New-York	59.59	59.81	55.94	56.06
Brüssel	2147.80	2152.20	2072.90	2077.10

Die wertlose österreichische Krone. In Zürich ist am 10. August zum ersten Male der Kurs für 100 Kronen auf 1 Centime festgesetzt worden; die Krone hat also jetzt in der Schweiz nur noch den zehntausendsten Teil ihres früheren Wertes.

Umrechnung fremder Währungen bei der Berechnung des Wechselstempels. Die in der Verordnung über die Umrechnung fremder Währungen bei der Berechnung des Wechselstempels vom 4. Juli 1922 (Zentralblatt für das Deutsche Reich von 1922 S. 407) festgesetzten Mittelwerte für die Umrechnung der in anderer als Reichswährung ausgedrückten Beträge werden aufgehoben und für die nachstehend genannten Währungen bis auf weiteres folgende Mittelwerte festgesetzt:

1 Pfund Sterling	2440,00 M
1 französischer Franc	46,00 "
1 belgischer Franc	44,00 "
1 schweizerischer Frank	105,00 "
1 Lira	25,00 "
1 Peseta	85,00 "
1 Leu	3,50 "
1 finnische Mark	11,00 "
1 deutsch-österreichische Krone	0,02 "
1 tschechische Krone	12,00 "
1 ungarische Krone	0,25 "
1 holländischer Gulden	211,00 "
1 schwedische Krone	145,00 "
1 dänische Krone	120,00 "
1 norwegische Krone	95,00 "
1 polnische Mark	0,09 "
1 türkischer Piaster	2,50 "
1 argentinischer Peso (Gold)	430,00 "
1 argentinischer Peso (Papier)	190,00 "
1 chilenischer Peso (Papier)	75,00 "
1 brasilianischer Milreis	75,00 "
1 japanischer Yen	200,00 "
1000 Sowjetrubel	0,20 "
1 bulgarischer Lewa	3,30 "
1 Vereinigte Staaten Dollar	550,00 "
1 mexikanischer Goldpeso (Golddollar)	200,00 "
1 lettändischer Rubel	2,10 "
1 estnische Mark	1,65 "
1 jugoslawischer Dinar	6,75 "

Diese Verordnung tritt am 12. August 1922 in Kraft.

Einlösung der englischen Reparationsgutscheine. Die Friedensvertragsabrechnungsstelle löst alle am 1. Juli 1922 und später von der englischen Regierung ausgestellt Reparationsgutscheine zum Berliner amtlichen Geldkurse des fünften Börsennotiztages nach dem Eingang des von den englischen Zollbehörden übersandten Doppels des Reparationsgutscheines ein, während nach dem früheren Verfahren der Gutscheine zum Kurse des Ausstellungstages eingelöst wurde. Wenn auch die technische Durchführung des neuen Verfahrens zunächst noch gewisse Schwierigkeiten bereitet, die sich aber durch Einführung eines weniger komplizierten Modus beheben lassen, so bietet das neue Verfahren doch den großen Vorteil, daß dem Exporteur jetzt der Schutz einer weitgehenden Deckung des Kursrisikos für die Reparationsgutscheine gewährt wird. Es ist daher nicht recht verständlich, wie Stimmen laut werden können, daß anscheinend auf die Kurssicherung des als Reparationsabgabe einbehaltenen Teiles der Faktura keinen ausschlaggebenden Wert mehr gelegt und das frühere Verfahren vorgezogen werde. Der Reichsverband des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels hat dem Reichsfinanzministerium gegenüber mit allem Nachdruck betont, daß keine ernst zu nehmende Firma wegen der sich jetzt bietenden Spekulationsmöglichkeiten die Wohlbild werde verscherzen wollen, welche das neue Verfahren für die Zeit eines Umschwunges in der Kursentwicklung bietet. Es ist unkaufmännisch und nicht die Sache von Handlungshäusern, Geschäfte ohne Kurssicherung einzugehen; wenn die Mark wie wir alle hoffen, einmal wieder steigt, kann der Fall eintreten, daß die Sanktionsabgabe mit ungedecktem Kursrisiko den gesamten Nutzen eines Jahres versichert. Da grundsätzlich der Wunsch des Handels darauf gerichtet ist, das Kursrisiko bei der Sanktionsabgabe ganz auszu-schalten, so ist die Einführung des alten Verfahrens nicht wünschenswert.

Schiffahrt.

Dampferbewegungen des Norddeutschen Lloyd Bremen. Bremen-La Plata. D. „Crefeld“ nach Buenos Aires, am 8. 8. 22, 5 Uhr nachm. ab Hamburg 9. 8. 22 an Bremerhaven zwecks Einschiffung der Passagiere.

Stillende Frauen!



schafft Muttermilch. 577

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Für die Reise!

Die Nachsendung des „Mannheimer General-Anzeigers“

während der Reisezeit kann nach jedem gewünschten Aufenthaltsort unter Kreuzband erfolgen.

Bestellungen sind nur schriftlich an die Geschäftsstelle E 6, 2 zu machen. Der Versand kann täglich erfolgen und täglich eingestellt werden.

Zur Vermeidung der Porto- und Einzugskosten bitten wir die Gebühren für den Versand im voraus zu entrichten. — Diese betragen:

wöchentlich
Für 1 bereits abendliches Exemplar M . 12.—
Für 1 besonderes Exemplar M . 21.—
Für Nichtabnahme M . 35.—

Mannheimer General-Anzeiger.

Offene Stellen

Kostüme, Mäntel und Kleider
tüchtige Verkäuferinnen
Blusenhaus Louis Harf
Mannheim C 1, 1. Fernr. 2154.

Gewandte Stenotypistin
(Die in Kolling) von
bleibiger Firma zum
festen Gehalt gesucht.

Köchin
die gut bürgerliches Kochen
Frau Julie Thorbecke,
D 7, 1 (Zehnhäuserplatz).

Solches, ruhiges
Alleinmädchen
auf 1. Sept. od. spät. gel.

Stellen-Gesuche
Strebs. Kaufmann
Sucht sich auf 1. Okt. zu verändern.

Ein obernähriges
Dienstmädchen
per sofort gesucht.

Maurerpolier
mit allen vorkommenden
Arbeiten in Tief-, Hoch-
u. Eisenbetonbau betraut

Auto
6-15, Mach bereit, 4-Sitzer,
jährlich, 3278

Kaufmann
23 Jahre, aus der Elektro-
branche mit erstklassigen
Material- und kaufmänn.

Spiegel
in Goldrahmen, 5, 1, 20,
Br. 40 cm, Preis, 4, 27

Vertreter
die Fabriken besuchen
mit höchstem Gehalt, Kaufmännische
Angebote zu richten an

redengewandten Herrn
mit reichen organisatorischen
Erfahrungen und
erfolgreichem Verkaufstalent

Hiesige Großfirma
sucht für baldigen Eintritt
jüngeren, tüchtigen
Kaufmann

Mann oder Fräulein
aus besserer Familie für
Stenographie u. Schreib-
maschine gesucht.

Engagement
Geil. Angeb. u. K. J.
56 an die Geschäftsstelle.

Wohnzimmer
verfüglich bestehend aus
1 Tisch, 1 Sofa, 4 Stühle

älterer Versicherungsbeamter
gegen gute Bezahlung per 1. Okt.
oder 1. September gesucht.

Leiter
Warenannahme, Expedient,
Kalkulation suchen wir zum
baldigen Eintritt einen

Verkauf
Hausverkauf
An bester Geschäftsstelle
Wiesental, ruhige Lage

Auto od. Bootmotor
4-9 PS, 1 Zylinder,
Benzinmotor, Opel, 1 PS

Tüchtige Kämpfpoliere
werden sofort eingestellt
Süddeutsche Held & Francke
Bauaktiengesellschaft

Beamtin
für Buchhaltung und
Schreibmaschine gesucht.

Geschäftshaus
mit 2 Zimmern, Küche
u. Laden (Kolonial-
Geschäft) sofort zu
übernehmen.

Dobermann
14/5, sehr schön u.
raffiniert, für Jagd u.
verkauft ab. Preis 1200

1 Fabriksschreiner
gesucht
Werkstatt bei der
Betriebsleitung des
Elektrowerkes, G. m. b. H.

Stenotypistin
perfekt im Maschinensetzen
und Stenographie (mindestens
200 Silben)

Haus
in guter Lage, Stadt-
zentrum, mit evtl.
sofort freizugeb. 3 Zim.

Schöner Kriegshund
15 Monate alt, wegen
Blindheit, sowie ein
zweijähriger großer
Elschrank zu verkaufen

Selbständiger Konstrukteur
erfahrener Konstrukteur
Perfekte Stenotypistin
20-25 Jahre alt, zum
baldmög. Eintritt gesucht.

Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt
suchen wir eine hiesige

Edelhaus
in schön. freier Lage hier,
mit schön. Doppelwohn-
ungen, jede mit 3 u.
4 Zimmern, Küche, Bad,
mit ca. 100.000 RM.
Angebot unter K. B. 49

Kauf Gesuche
Haus
mit zu übernehmendem,
Küchenboden, Kasse,
Wasserversorgung

Perfekte Stenotypistin
20-25 Jahre alt, zum
baldmög. Eintritt gesucht.

Schreibmaschinen-Fräulein
gesucht. Angebote unter
K. B. 49 an die Geschäftsstelle.

Gig
zu verkaufen. *8001
Genet, Rennersdorfstr. 21.

Kolonialw.-Geschäft
in Mannheim oder
Dort mit 2-3 Zimmer-
Wohnung zu kaufen

Perfekte Stenotypistin
20-25 Jahre alt, zum
baldmög. Eintritt gesucht.

Köchin
Ordnl. Mädchen
Frau Schäffer
Gründelstr. 10/11

Piano
munderer Klang, aus
Schweiz abzugeben.

Kachelofen
Göhrer *8041
zu kaufen, gut, gebr.

Tüchtig. Mädchen
Angebot unter T. Y. 148
an die Geschäftsstelle ds.
Blattes.

Kassiererin
Dieselbe muss flott
abfertigen können u.
sich auch für das
Büro eignen.

Smoking, wenig
getragen, für mehrere
Personen, tolle Mantel u.
Hilfsrock zu verf.

Wohnungsaussch
Rheinl. Rh.-Mannheim
2 Zimmerwohnung in
Biedrich gen. gleich oder
früher in Mannheim od.

Tüchtig. Mädchen
Angebot unter T. Y. 148
an die Geschäftsstelle ds.
Blattes.

Union-Theater
Frau Direktor Weiss
Augusta-Strasse 14.

Neckarthal 1, 10, 22,
bezahlbar. (84 III)
Sandhaus m. schön.
Dillgarten, 6 Zimmer,
ca. 2000 qm, 2000 RM.

Wohn-u. Schatzim.
Angebot unter J. C. 20
an die Geschäftsstelle.

Tüchtig. Mädchen
Angebot unter T. Y. 148
an die Geschäftsstelle ds.
Blattes.

Altinmädchen
in Küche und Haushalt
erfahren, geg. hoch. Lohn
zum 1. Sept. gesucht.

Für Liebhaber!
Großer antiker Schrank
(Prachtstück), Rotfahle,
natur Buchenholz, über
200 Jahre alt.

Gut möbliertes
Zimmer
Angebot unter 3281
Direkt. Arthur Kusch

1922
Mannheimer Adreßbuch
In Bearbeitung ist das
Einwohner-Verzeichnis
Aenderungen in diesem Abschnitt
können bis 15. August noch
berücksichtigt werden.

Ich kaufe
Briefmarken-Sammlungen
sowie bessere Einzelmarken
und alte Briefschaften.

Federrolle
gesucht
neu oder gebraucht.

Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer
für unsere Angestellten
per sofort gesucht.

Wohnung-Tausch!
Wohnung mit 4 Zimmern,
Küche, Bad u. Garten in
Frankenthal (Pfalz)
gegen ähnliche in Mannheim
zu tauschen gesucht.

Tausche
Schöne 3 Zimmer-Wohnung
wird freigegeben.

Werksfirma
Sucht für leitenden Herrn
moderne
4, 5 oder 6 Zimmer-Wohnung

Kauf Gesuche
Haus
mit zu übernehmendem,
Küchenboden, Kasse,
Wasserversorgung

Leeres Zimmer
Standard z. sofort
oder später zu mieten
gesucht.

Wohnungsaussch
Rheinl. Rh.-Mannheim
2 Zimmerwohnung in
Biedrich gen. gleich oder
früher in Mannheim od.

Gut möbliertes
Zimmer
Angebot unter 3281
Direkt. Arthur Kusch

Heirat
Schöne 3 Zimmer-Wohnung
u. etwas Vermögen vorhanden.

Heirat
Zwei Freunde, 25 J.
alt, ev. gut. Verh. u. mit
zwei Mädchen, nicht mit
24 J., aus dem Urberber-
land, werden baldiger

Heirat
in Verh. zu trennen.
Schöne 3 Zimmer-Wohnung
u. etwas Vermögen vorhanden.

Einfl. möbl. Zimmer
von best. Herrn gesucht.

möbl. Zimmer
in guten Häusern.

Wer
gewährt kleiner anständ.
Familie (3 Pers.) 1-2
Zimmer u. R.-Wohnung

Keller-Räume
ca. 100 bis 300 qm,
leicht zugänglich,
möglichst mit etwas Hofraum.

Vermietungen
5 Zimmerwohn. in
Dahlbühl, mit Möb-
beln, 1 Boden m. Wohn-
zimmer, 4 Zimmer,
Küche, 1 Bad, 1 WC,
ein möbl. Wohn-Schlafzim.,
ein verm. Ein Haus in
Ludwigshafen mit 10000 RM.
zu verkaufen.

Vermischtes
Wer richtet in einem
Borort ein

Kolonialwarengeschäft
ein. Laden vorhanden.

Tüchtiger, junger
Kaufmann
Sucht für Nachmittags u.
Abends Arbeit - gleich,
welcher Art. Bin von
guter, kräftiger Natur.

Heirat
Schöne 3 Zimmer-Wohnung
u. etwas Vermögen vorhanden.

Heirat
Zwei Freunde, 25 J.
alt, ev. gut. Verh. u. mit
zwei Mädchen, nicht mit
24 J., aus dem Urberber-
land, werden baldiger

Heirat
in Verh. zu trennen.
Schöne 3 Zimmer-Wohnung
u. etwas Vermögen vorhanden.

Heirat
Zwei Freunde, 25 J.
alt, ev. gut. Verh. u. mit
zwei Mädchen, nicht mit
24 J., aus dem Urberber-
land, werden baldiger

Heirat
in Verh. zu trennen.
Schöne 3 Zimmer-Wohnung
u. etwas Vermögen vorhanden.

Heirat
Zwei Freunde, 25 J.
alt, ev. gut. Verh. u. mit
zwei Mädchen, nicht mit
24 J., aus dem Urberber-
land, werden baldiger

